

Bezugspreis
vierteljährlich
im Stadt, Orts-
und Nachbarort
verf. 1.50,
außerhalb 2.00
einzelne Blätter
5 Pf. Die
Abnahme des
Blattes kostet 5 Pf.
Anlieferung
gratis, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Festtage.



Blus den Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obaren Nagold.

Verantwortlicher
Anzeigenpreis
Die Ispaltler Zeile
ober dem Raum
10 Pfennig. Die
Mittelmastel ober
dem Raum 20
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechend
der Maket. Bei
gerichtlichem Ein-
setzung und Kon-
tursen in der
Maket Anschlag.
Telegramm-Adr.
Cannenberg.

Redaktion u. Ver-
lag in Altensteig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Nr. 234

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 6. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1916.

Unsere Zeitung bestellen!

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme wuchs die starke Artillerietätigkeit vor den Infanterieangriffen der Gegner zur größten Festigkeit an. An den meisten Stellen blieb die zum Sturm angetretene feindliche Infanterie bereits in unserem Feuer liegen. So brach ein englischer Angriff zwischen dem Gehöft Monquet und Courcellette völlig zusammen, so gelangte der zwischen Courcellette und Gancourt-l'Abbaye vordringende Gegner nur bei Les Sars bis in unsere Stellungen, wo die englische Infanterie mit schweren Verlusten der unsrigen im Handgemenge unterlag; so scheiterte auch ein über die Linie Rancourt-Bouchavesnes geführter französischer Angriff vor unseren Linien. Zwischen Freycourt und Rancourt wurde am gestrigen Morgen heftig gekämpft. Hier haben wir einzelne Gräben verloren.
Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Beiderseits der Maas lebhafteste Artilleriekämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Stochodfront mehrere vergebliche Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen.

Immer wieder erneuerten die Russen ihre wütenden Angriffe westlich von Lud. Sie haben nichts erreicht! Jedesmal wurden ihre Angriffswellen von der Artillerie, der Infanterie und den Maschinengewehren zusammengebrochen. Nur nördlich von Jubins drangen schwache Teile bis in unsere Stellung vor, aus der sie sofort wieder geworfen wurden.

Unsere Flieger, die auch an den vorangegangenen Tagen durch erfolgreiche Angriffe auf Lager, Truppenbereitsstellungen und Bahnanlagen den Gegner geschädigt hatten, legten gestern durch Abwurf zahlreicher Bomben den Bahnhof Roghözze und die in seiner Nähe liegenden Stappeneinrichtungen in Brand.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Westlich von Barajd wurden mehrmalige rumänische Angriffe abgeschlagen. Die noch am 2. Okt. in der Gegend von Bekofen (Baranlut) zum Angriff übergegangene rumänische 2. Armee ist im Alt-Tale hinter die Sinca gewichen und befindet sich auch weiter nördlich im Rückzug.
Nach den vergeblichen verlustreichen Anstrengungen im Höginger (Hatzjeger) Gebirge beiderseits des Streil (Strygn)-Tales zieht sich der Gegner auf die Grenzhöhen zurück.
Bei Orsova an der Donau gewann ein rumänischer Vorstoß Boden.

Balkanriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madentzen: Feindliche Angriffe östlich der Bahn Cara Orman-Kobadina sind wie am 2. Oktober abgeschlagen.
Mazedonische Front: Die Höhe der Ridsja-Planina wird vom Feind gehalten. Sonst ist die Lage vom Prespa-See bis zur Struma unverändert.
In fortwährendem Kampfe am linken Strumaufer ging das Dorf Zenkoj wieder verloren.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wo die Feinde ihre Erfolge hernehmen, die sie an der Somme jeden Tag errungen haben wollen, ist rätselhaft. Immer wieder liest man in ihren Berichten, dies und jenes Dorf, der Wald, so und so viele Gräben sind genommen, und doch kommen sie kaum vorwärts. Versteht man den ganzen Geländegewinn seit dem 1. Juli auf die einzelnen Tage — unsere Feinde haben ja nach ihren Berichten jeden Tag Fortschritte gemacht —, so entfällt auf die allerhöchstens 10 Kilometer im Durchschnitt vorgeschobene Frontlinie ein täglicher Gewinn von 100 Meter, ein Schneidengang im Vergleich zu den Verlusten, die bei den Engländern heute 320.000, bei den Franzosen 420.000 Mann übersteigen dürften. Am Mittwoch sind feindliche Angriffe mit blutigen Verlusten zusammengebrochen, nur die Franzosen konnten sich zwischen Freycourt und Rancourt einiger zerstückelter Gräben bemächtigen.

Neue Angriffe der Russen westlich Lud wurden häufig zusammengebrochen. Schade um das zum Teil recht gute Menschennaterial der Nordrussen, das dort wieder nutzlos geopfert wurde. — Die rumänische Nordarmee, die am Gherzen-Gebirge vordringen versucht, ist bei Barajd, wo sie am Dienstag einigen Boden gewonnen hatte, aufgehalten worden; die südlich davon operierende zweite Armee ist im Altale zurückgeschlagen, auch der linke (westliche) Flügel der ersten Armee mußte sich nach verlustreichen Kämpfen südlich von Höging gegen das Grenzgebirge zurückziehen. An der Donau bei Orsova gewann dagegen ein rumänischer Vorstoß an Boden. In der Dobrudscha sind Angriffe der Feinde gescheitert, auch ist der Versuch, unserm Heere in den Rücken zu kommen, häufig gescheitert. Die an dem Busch beteiligten vier rumänischen Brigaden haben sich vor den anrückenden Bulgaren schleunigst wieder auf heimatlicher Erde vorläufig wieder in Sicherheit gebracht, nachdem sie das bulgarische Dorf Rjadowo in Brand gesteckt hatten.

Der im Bericht des Hauptquartiers genannte Oberleutnant v. Cassel ist ein Sohn des langjährigen Jüterbogener Landrats Geheimrat von Cassel und der Gräfin Joppelin, einer Nichte des Grafen Joppelin. Er lebt im 24. Lebensjahr. Er hat kurz vor Beginn des Krieges in Schulpforta das Abiturium gemacht und ist dann als Fahnenjunker in das 18. Feldart.-Regiment in Frankfurt a. O. eingetreten. Er hat sich schon früher als Flieger hervorgetan und besitzt bereits das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 5. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme verpöhländigten die Franzosen die Eroberung der mächtigen deutschen Schützengrabenlinie zwischen Morval und St. Pierre-Bas. Wir machten ungefähr 200 Gefangene, darunter 10 Offiziere. Südlich der Somme lebhafteste feindliche Geschützfeuer in der Gegend Bellou-en-Santerre.

Serbischer Bericht vom 4. Oktober: Unsere Truppen haben am 3. Oktober die Verfolgung des geschlagenen Feindes fortgesetzt und an einigen Stellen das Cernarica-Tal überschritten. Wir schlugen die feindlichen Truppen auf dem Ridsja-Berg und zwangen sie in einer Panik zu flüchten. Der Bahnhof Romal ist in unserer Gewalt. Das besetzte Serbien mißt jetzt 200 Quadratkilometer. Es zählt 7 Dörfer und hat 45 Kilometer Grenze.

Wendts: In der Sommegegend das übliche Geschützfeuer, das in der Umgebung von Bellou und Inzeillers heftiger war. Unsere Infanterie machte östlich von Morval Fortschritte. Im Elsch Kampf mit Schützengrabengefügen auf dem Bienenhof und dem Reichsackerhof.

Orientarmee: Die serbischen, französischen und russischen Streitkräfte setzen ihren Vormarsch siegreich fort. Sie erreichten in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober die Linie Potelino (Westabh. des Romschokan) — Cernarica — Romal — Rogeart. Ihr linker Flügel hält Bjodori am Fuße des Ciceno-Berges. Im Strumatal haben die Engländer heftige Angriffe bei Zenkoj zurückgeschlagen.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 5. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Courcourt-l'Abbaye ist ganz in unserer Hand. Verdrängtes Artilleriefeuer südlich der Maas.

Wendts: Die feindliche Artillerie entwickelte lebhaftere Tätigkeit, besonders in der Nähe der Höhenjollerbergenge und zwischen Gancourt und Courcourt-l'Abbaye. Ein verlustreicher feindlicher Handgranatenangriff in der letztgenannten Gegend wurde abgeschlagen, wobei die Vermundeten in Sicherheit gebracht wurden. Getrübliche Artillerie-Tätigkeit südlich der Straße Poen — Mentin. Der Regen hielt fast den ganzen Tag an.

Die Verluste der Engländer an der Somme.

Bern, 5. Okt. Die schweizerischen Blätter melden aus London: Die amtlichen englischen Verfassungen verzeichnen für den Monat September die Namen von 105.649 Mannschaften und Unteroffizieren sowie von 7652 Offizieren als tot, verwundet oder vermisst. Die Gesamtverluste der englischen Armee, einschließlich der Kolonialtruppen, betragen nach den amtlichen Verfassungen im verflochtenen Vierteljahr, also vom 1. Juli bis 1. Oktober, das ist seit Beginn der Somme-Offensive zusammen 314.530 Mannschaften und Unteroffiziere und 13.301 Offiziere, insgesamt also 327.831 Offiziere und Mannschaften. — (Die französischen Verluste seit Beginn der Schlacht an der Somme betragen nach Mitteilungen Briands im Heeresauschuß der französischen Kammer rund 400.000 Mann. Danach haben also die Westmächte bisher zusammen 7/8 Millionen Soldaten verbraucht, um die deutsche Front etwas zurückzudrücken, ohne dabei jedoch die ursprüngliche Ziele Ypern und Peronne zu erreichen.)

Erklärung der Franzosen an der Somme-Front.

Rotterdam, 5. Okt. Pariser Berichte sprechen von einer Erklärung der französischen Offiziere an der Somme-Front und machen das schlechte Wetter verantwortlich für das Eintreten dieses Nachschlusses. Der Armeebefehl Joffres, in dem der Gewinn an Gelände der drei Monate Offensive mit 10 Kilometern angegeben wird, ist in Paris der Gegenstand eifriger Erörterungen.

Ein englisches Millionärheer auch im Frieden.

London, 5. Okt. In ununterrichteten englischen Kreisen herrscht die Auffassung, daß Großbritannien auch nach dem Kriege eine große stehende Armee, deren Stärke auf etwa eine Million Mann geschätzt wird, beibehalten werde. Der Zweck eines solchen Heeres würde sein, der Seemacht Englands auch eine solche zu Lande beizufügen, die stark genug wäre, um bei Konflikten jederzeit mitzureden. Die Soldaten, die gegenwärtig an den verschiedenen Fronten kämpfen, sollen nach dem Frieden entlassen werden, während diejenigen, die erst gegen Ende des Krieges in das Heer eingetreten sind, in die kommende stehende Armee eingereiht werden sollen.

Die „Vertrauung“ Deutschlands.

London, 5. Okt. Die „Morning Post“ schreibt: An Stelle der Forderung einer Entschädigung in Geld für die Zerstörungen, die der Feind in den besetzten Gebieten anrichtete oder die durch die Verbandsmächte bei der Vertreibung des Feindes aus jenen Gebieten entstanden, sollte man bestimmen, daß alles Material sowie die nötigen Arbeiter zum Wiederaufbau der zerstörten in dem Besitztum des Bierverbands vom Feinde selbst zu beschaffen sind. Die Arbeit muß innerhalb einer festgesetzten Zeit und unter der Aufsicht von Beamten des geschädigten Staates vorgenommen werden. Dadurch verhindert man gleichzeitig den Feind, seine große und ungeschwächte Industrie gleich nach Friedensschluß für die Herstellung von Konkurrenzwaren zu benutzen. Gegenüber dem Einwand, daß die Wiederaufnahme der Arbeit in den betreffenden Gebieten auf diese Weise gerade von den Feinden abhängen würde, deren ganzes Bemühen dahin gehen würde, jener Wiederaufnahme Hindernisse in den Weg zu legen, braucht man nur auf die Möglichkeit von Zeit- und Qualitätsklauseln hinzuweisen, die so gefaßt sein müssen, daß jeder erhebliche Vorstoß gegen diese Klauseln zur sofortigen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten führen würde. Dem weiteren Einwand, daß eine derartige Politik den Industrien der Verbandsmächte einen großen Teil Arbeit entziehen würde, wäre entgegenzuhalten, daß wir und unsere Verbündeten nur auf diese Weise hoffen können, genügend Zeit zum Ausrüsten zu finden, um unser industrielles Gebäude wieder in Ordnung zu bringen, bevor der glänzend organisierte industrielle Mechanismus des Feindes wieder frei über seine volle Macht verfügt. Es ist wohl kaum nötig, noch besonders auf die vorstehende Verdrängung hinzuweisen, die darin liegt, daß der Zerstörer zum tatsächlichen Wiederaufbauer gemacht wird. Als Anschauungsunterricht darin, wie teuer ein Angriffskrieg zu stehen kommen kann, würde diese Lehre nicht nur für die Deutschen, sondern für alle Völker geradezu unbezahlbar sein.



Der Krieg zur See.

Christiania, 5. Okt. England hat eine beträchtliche Anzahl neutraler Schiffe gemietet, die unter neutraler Flagge im englischen Handel Verwendung finden sollen. (Ob England durch diese unerlaubte Kriegsliste die deutschen Tauchboote täuschen wird, dürfte fraglich sein.)

Nach der „Morning Post“ soll der norwegische Schiffverleiher durch Tauchboote 113 Dampfer betragen.

Christiania, 5. Okt. Bei Archangel sind ein englisches und ein russisches Schiff von einem deutschen Tauchboot versenkt worden.

Die Lage im Osten.

Die russische Offensive.

Petersburg, 5. Okt. Der Kriegsberichterhatter des „Reich“ telegraphiert seinem Blatte, daß die russische Heeresleitung mit der neu begonnenen Offensive lediglich den Zweck verfolge, die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte zu binden; die große russische Offensive, die die endgültige Entscheidung bringen soll, sei dagegen nicht vor dem Frühjahr zu erwarten.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 5. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 5. Oktober 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Karsthochfläche ist die Artilleriegefecht in vollem Gange. Stellenweise verjagt die feindliche Infanterie zum Angriff einzufahren; unser Geschützfeuer hielt sie jedoch nieder. An der Fiumesialfront dauern die Geschützgefechte fort; die Lage blieb unverändert. Am Cimone haben unsere Truppen in der Zeit vom 23. September bis 2. Oktober 33 Italiener aus der Verschüttung geborgen. Im ganzen wurden 482 Gefangene eingebracht, 6 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, viele Gewehre erbeutet.

Ereignisse zur See.

Am 4. Oktober abends hat ein Seerflugzeuggeschwader die feindliche Seerüstung bei Grado, dann militärische Objekte in Ronisalone, San Canziano und Staranzano mit schweren, mittleren und leichten Bomben mit sehr gutem Erfolg belegt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschichtung alle unverletzt eingedrückt.

Der türkische Krieg.

Wien, 5. Okt. Amtlicher Bericht: An der Euphratfront versuchten am 29. September die bei Kassiach lagernden Engländer, unter dem Schutz ihrer Artillerie gegen den Stand Gijirehji nördlich des genannten Ortes vorzugehen, wurden aber dank des Widerstandes unserer Truppen zurückgewiesen. Einer unserer Kampfflieger brachte am 24. September ein englisches Flugzeug an der Frelahfront zum Absturz. — An der Kaukasusfront wurden starke feindliche Erkundungskräfte zurückgewiesen. Nach weiteren Nachrichten brachten unsere tapferen Truppen in einem Kampf, der sich am 1. Oktober nördlich von Amuzacea an der Dobrudschafront entwickelte und der mit der Niederlage des zum Angriff vorgegangenen Feindes endete, dem gänzlich zurückgetriebenen Gegner bedeutende Verluste bei und vernichteten eines seiner Bataillone, wobei sie die Ueberlebenden, 2 Offiziere und 100 Soldaten, gefangen nahmen.

Neues vom Tage.

Die Viehzählung in Baden.

Karlsruhe, 5. Okt. Nach der Viehzählung im Großherzogtum Baden betrug die Rinderzahl am 15. September 818 000 gegenüber 667 000 im Vorjahre.

Das Rätsel des Heidehauses

Roman von E. Waldbredl.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Krenberg gab ihr durch einen sanften Druck auf ihre Schulter zu verstehen, daß sie sich nicht weiter aufregen möge. Ruhiger als vorher sagte er:

„Da dieser junge Mann so schwerhörig ist und sich trotz meiner wiederholten Aufforderung noch immer nicht dazu verstehen kann, freiwillig zu gehen, so halte ich es für ratsam, liebe Grete, daß Sie ihm zunächst das Feld käumen. Ich werde mich dann sehr schnell mit ihm auseinandersetzen haben, wie ich denke.“

Er ließ seinen Arm von ihrer Schulter herabgleiten und öffnete die Verbindungstür, die in den Salon führte. Gehorham leistete sie seiner Aufforderung Folge, ohne dem mit hochgeröteten Wangen dastehenden jungen Manne im Sportanzug noch einen weiteren Blick zu vergönnen. Sobald ers hinter ihr die Tür ins Schloß gedrückt hatte, eilte Krenberg sich wieder diesem lebenswerten Besucher zu:

„Ich hoffe, Sie sind inzwischen dazu gelangt, sich Ihres Benehmens zu schämen.“

Wenn Philipp Weider junior ein besserer Menschenkenner gewesen wäre, so hätte er aus dem Klang dieser Worte eine Warnung herausgehört, die ihn zu möglichst vorsichtigem Verhalten bestimmt hätte. Aber ein solcher Menschenkenner war er zu seinem eigenen Schaden nicht, und so glaubte er nun erst recht seine selbstbewußte Haltung bewahren zu müssen.

„Schwerlich! Wie käme ich denn dazu, mich zu schämen? Wenn ich wirklich zu irgendeiner Zeit dem Fräulein Gotter meine Huldigung dargebracht hätte, und wenn ich Ihre heilige Anwesenheit im Heidehause hätte benutzen wollen, es von neuem zu tun, so liegt darin nach meinem Dafürhalten gar nichts, dessen ich mich irgendwie zu schämen hätte.“

„Ihr Geständnis setzt mich einigermaßen in Erstaunen, junger Mann! Denn ich hätte nie für möglich gehalten,

Wien, 5. Okt. Heute morgen um 8.37 Uhr traf der erste schweizerische Sanitätszug mit deutschen Sanitätsmannschaften hier ein, von Rußland und einer großen Menschenmenge begrüßt. Es kamen 150 Sanitätsmannschaften und 10 Kratze, letztere meist aus Togo und Kamerun, an. Unter den Angekommenen befanden sich viele, die schon seit September 1914 in Gefangenenschaft waren.

Wien, 5. Okt. Der erste Transport von Konstantin nach Lyon ist gestern abend abgegangen. Weitere Transporte sind für heute, Samstag, Montag, Mittwoch und Freitag vorgesehen. Es werden mit diesen 5 weiteren Extrazügen noch etwa 2000 französische Sanitätsmannschaften und etwa 170 Sanitätsoffiziere die Rückreise in ihre Heimat antreten.

München, 5. Okt. Zur Errichtung und Förderung von Speiseanstalten und Volkstischen in den bayerischen Städten hat der König aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln 200 000 M. bewilligt.

Koblenz, 5. Okt. Die Vertreter der hiesigen Presse werden von jetzt ab zu den Verhandlungen der städtischen Lebensmittellkommission mit beratender Stimme hinzugezogen.

Paris, 5. Okt. Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, der die Regierung ermächtigt, die von Untertanen der mit Frankreich im Kriege befindlichen Mächte erworbenen Naturalisationsurkunden für nichtig zu erklären.

König Konstantin bleibt fest.

Athen, 5. Okt. (Reuters.) Der König hielt einen Kronrat ab, in dem nach Anweisungen des Königs jeder Minister sich für oder gegen den Krieg erklärte. Die Mehrheit erklärte sich für den Krieg. Darauf nahm der König die Ratsentscheidung der Minister an.

Die Stellungnahme Schwedens.

Stockholm, 5. Okt. Der schwedische Ministerpräsident Hammarskjöld hat einem Vertreter der „Associated Press“ eine Unterredung gewährt, in der er, auf die Neutralitätsfrage eingehend, betonte, daß Schweden von Beginn des Krieges ab an seiner Neutralität festgehalten habe und hoffentlich allen Schwierigkeiten zum Trotz auch daran festhalten könne. Eine Friedensvermittlung könne für Schweden jetzt nicht in Betracht kommen, da ein solcher Versuch zurzeit auf beiden Seiten Unbarmherzigkeit ernten würde. Die Schwarzen Listen des Bierverbandes seien für schwedische Bürger eine Beschränkung ihrer Rechte, die zu schämen die schwedische Regierung berufen sei. Hoffentlich werde sich Amerika nicht von einem Zusammengehen mit den anderen neutralen Staaten abhalten lassen. Das Verlangen, Schweden solle seine Einfuhr in gewissen Waren auf den Durchschnittsverbrauch früherer Jahre beschränken, sei für Schweden unannehmbar und berücksichtige nicht die Vermehrung des Bedarfs durch die Entwicklung der schwedischen Industrie, die durch ungenügende Rohstoffzufuhr nicht gefördert werden dürfe.

Die amerikanischen Munitionsfabriken nach dem Krieg.

Osaka, 5. Okt. Die amerikanischen Geschütz- und Munitionsfabriken richten sich jetzt schon darauf ein, nach dem Kriege ihre Produktion anderen Zweigen dienstbar zu machen. So sind die Munitions- und Pulverfabriken von Du Pont schon lebhaft damit beschäftigt, die bis zu einem gewissen Punkt der Farbstoffproduktion gleichenden Herstellungsverfahren der Munitionsfabrikation für die Herstellung von Farbstoffen in großem Maßstabe nach dem Krieg vorzubereiten.

daß Ihre Wünsche über den Kreis der Kollnerinnen und Schlichtermestertöchter hinausgehen könnten. Ihrer Kühnheit kann ich eine gewisse Bewunderung jedenfalls nicht verlagern. Nun aber dürfte es doch an der Zeit sein, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß meine Kusine außerhalb Ihrer Gesellschaftssphäre steht.“

„Ah, steht es so? Fräulein Gotter ist Ihre Kusine? Ich wünschte, Sie hätten mir das etwas früher mitgeteilt.“

„Warum?“

„Nun, ich würde die Sache dann vielleicht etwas anders aufgefaßt haben.“

„Womit Sie, wie ich hoffe, sagen wollen, daß Sie sich alsdann etwas weniger unerschämmt benommen hätten.“

„Mein Himmel, worin besteht denn eigentlich meine sogenannte Unerschämtheit? — Weshalb hätte es mir gerade heute verboten sein sollen, Fräulein Gotter meine Aufmerksamkeit zu machen? Ich habe doch früher unzählige Male mit ihr gesprochen.“

„Aber selbst in Wildenburg gehört es doch wohl zum guten Ton, einer Dame seine Gesellschaft nur dann aufzudrängen, wenn man sicher sein kann, ihr nicht unwillkommen zu sein.“

Philipp Weider lachte.

„Ah, mit den Formlichkeiten nehmen wir es hier nicht gar so genau. Das sind doch nur dumme Zeremonien. Und es kam ja auch eigentlich alles ganz ohne mein Zutun.“

„In dem Augenblick, wo ich hier die Tür öffnete, hörte ich drinnen ganz deutlich Fräulein Margaretes Stimme. Hätte ich mich da vielleicht von dieser dreifachen Betrügerin mit der frechen Lüge abweisen lassen sollen, Fräulein Gotter sei überhaupt nicht im Heidehause? Wo ist sie doch hatte sprechen hören?“

„Während ich das dem Mädchen sagte, kam Fräulein Margarete in eigener Person heraus. Und da konnte ich mich durch den Augenschein überzeugen, daß das, was der alte Christian gesehen hatte, nicht ihr Geist, sondern sie selber gewesen war.“

„Na, und was würden Sie da getan haben, Herr Krenberg, wenn Sie da statt meiner hier gestanden

Amtliches.

Musterung im O.-A. Bezirk Nagold

der Jahrgangsklasse 1918 (1898) des Landsturms I. Aufgebots und die Nachmusterung der bis 1. Januar 1917 wegen körperlicher Fehler zurückgestellten Militärpflichtigen der Jahrgänge 1895 und 1896, sowie der bis dahin zurückgestellten unausgebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots. Die Musterung und Aushebung der vorgenannten Landsturmpflichtigen, sowie die Nachmusterung der zurückgestellten Militärpflichtigen findet an den nachbezeichneten Tagen statt:

1. am Montag, den 9. Okt. d. J., vorm. 9.30 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig-Stadt für die Gemeinden: Altensteig-Stadt und -Dorf, Beltingen, Bernau, Deuren, Bödingen, Ebershardt, Gehausen, Gengenhausen, Gintal, Gimmansweiler, Fünfbrom, Gorrweiler, Gungenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walldorf, Wart und Wenden.

2. am Donnerstag, den 12. Okt. d. J., vorm. 8 Uhr auf dem Rathaus in Nagold für die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 der Gemeinden: Nagold, Gffringen, Gmmingen, Gütlingen und Hailerbach;

3. am Freitag, den 13. Okt. d. J., vorm. 8 Uhr auf dem Rathaus in Nagold für die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 der Gemeinden: Felshausen, Winderbar, Oberschwandorf, Obertalheim, Pfundorf, Rohrdorf, Rottfelden, Schietingen, Schönbrunn, Sulz, Unterschwandorf, Untertalheim und Wildbe; ferner für die zurückgestellten Militärpflichtigen und unausgebildeten Landsturmpflichtigen älterer Jahrgänge der unter Ziffer 2 und 3 bezeichneten Gemeinden.

Die Pflichtigen haben je 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung zu erscheinen und ihre Militärpapiere mitzubringen, soweit sie solche schon im Besitz haben. Unterlassene Anmeldung zur Landsturmtolle entbindet nicht von der Stellungspflicht. Unentschuldigtes Ausbleiben oder unpünktliches Erscheinen kann neben Bestrafung die sofortige Einstellung zur Folge haben. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzubringen, das von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn es nicht vom beamteten Arzt (Oberamtsarzt) erteilt ist. Die Stellungspflichtigen haben mit reinem Körper und reiner Wäsche zu erscheinen, diejenigen, welche an Schwerhörigkeit leiden, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen. Schwerhörige, Nerveneleidende, Stotterer, Geisteskranke oder Taubstumme haben Zeugnisse mitzubringen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 6. Oktober 1916.

* Versetzt wurde je auf Ansuchen auf das Kameralamt Gmüngen der Kameralverwalter Frommel in Altensteig, auf das Forstamt Herrenalb der Oberförster Schmitt in Wildberg.

* Auszeichnungen und Beförderungen. Den Charakter als Major erhielt der Hauptmann v. R. Freiherr v. Galsberg-Helfenberg, zuletzt der Reserve des (damaligen) Inf.-Regts. Nr. 122 (Galm), Führer des Landst.-Inf.-Bat. Galm. Den Charakter als Oberstabsarzt hat erhalten der Stabsarzt der Landwehr a. D. Dr. Autenrieth, Oskar, zuletzt in der Landwehr 1. Aufgebots (Galm), leitender Arzt des Vereinslazarett Galm. Befördert wurde zum Oberarzt Dr. Mantel (Horb) beim Ref.-Lazarett Hirsau.

hätten? — Sagen Sie mir doch mal ganz ehrlich, was Sie da getan hätten?“

„Unter keinen Umständen würde ich die Dame insultiert haben, junger Mensch.“

„Aber habe ich Sie denn insultiert? Ist mir doch nicht im Traum eingefallen. Ich war so höflich und lebenswürdig, als ein Mensch nur immer sein kann. Sie aber behandelte mich von vornherein wie einen Missetäter. Es war gerade, als ob Sie nur auf die Gelegenheit gewartet hätte, um mir die unangenehmsten Sachen zu sagen. Ich kann ja in dieser Hinsicht einen kleinen Puff vertagen, namentlich von einer Dame, aber was zu viel ist, ist zu viel. Und als Sie schließlich davon sprach, Sie würde sich bei ihrem Vater über mich beklagen und würde dafür sorgen, daß uns die Verwaltung des Heidehauses entzogen würde, da mußte ich doch annehmen, daß Sie mich geradezu zum besten haben wolle. Denn ich weiß so gut wie jeder andere in Wildenburg und Umgebung, daß Ihr Vater seit zwei Jahren tot und begraben ist.“

Robert Krenbergs Lippen wurden so trocken, daß er sie mit der Zungenspitze besuchte mußte.

„Und Sie zögerten nicht, ihr das zu sagen — nicht wahr?“

„Ich fragte Sie einfach, wer denn eigentlich der Stephan Gotter gewesen sei, den man vor zwei Jahren hier an diesem Fenster neben der Standuhr erhängt gefunden habe. — Wenn Fräulein Margarete Ihre Kusine ist, wie Sie sagen, so finde ich es ja einigermaßen merkwürdig, daß auch Sie von diesen Dingen gar nichts zu wissen scheinen. Hier gibt es doch nur zwei Arten. Entweder der Mann, der auf dem Kirchhof in Wildenburg begraben liegt, war wirklich der Stephan Gotter, als der er auf dem Beichenstein bezeichnet ist — oder er war es nicht. Wenn er es aber nicht war, wer zum Henker, war es denn sonst? Und hatte sich der andere wirklich selbst aufgehängt, oder war er vielleicht von jemand anderem aufgehängt worden? Es wäre mir sehr interessant, Aufklärung darüber zu erhalten, entweder von Fräulein Margarete Gotter oder von Ihnen.“

„Unerschämter Patron! Nun aber — bei Gott — ist es genug.“

Fortsetzung folgt.

Die preuß. Verlustliste verzeichnet u. a.: Gefr. Albert Art. Nagold, gef. Wilh. Speidel, Galw, l. verw. Karl Wirth, Patersbrunn, l. verw. Hermann Binder, Galw, l. verw. Alf. Wilh. Dietrich, Altensteig, gef. Heinrich Braun, Oberhaugstett, verw.

Schulfeiern. In festlich geschmücktem Saal gedachte heute die Latein- und Realschule ihres Landesvaters. Gefänge und Vorträge vaterländischer Gedächtnisse wickelten. Den Gefühlen der Treue und Dankbarkeit gegen das Herrscherhaus verlieh Oberreallehrer Auer Ausdruck. Der allgemeine Gesang Deutschland, Deutschland über alles schloß die würdige Feste, zu der sich eine Anzahl Gäste eingehenden hatten. — Auch in den Volksschulklassen fanden Feiern des denkwürdigen Tages statt.

Zeichnungs-Ergebnis der 5. Kriegsanleihe. Hier wurden insgesamt 817 200 Mk. (bei der 4. Kriegsanleihe 895 100 Mk.) gezeichnet und zwar bei der Handwerkerbank 398 500 Mk., bei der Sparkasse Altensteig 368 100 Mk., beim Postamt 27 700 Mk., bei der Agentur der Württ. Sparkasse 22 900 Mk.

Zeichnungen in Nagold. Die Gewerbebank Nagold hat für ihre Kundschaft und für sich selbst 40 000 Mk. auf die 5. Kriegsanleihe gezeichnet. Der Gesamtbetrag, welchen die Gewerbebank auf die fünf Kriegsanleihen untergebracht hat, beziffert sich auf rund 3 Millionen. — Die Oberamts-Sparkasse zeichnete für sich u. d. seine Einleger zusammen 600 000 Mk. für die fünfte Kriegsanleihe.

Höchstpreise für verdorbene Fette. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß von Groß- und Kleinhandlern Speisefette wie Butter, Salmalz, Margarine oder Anodienpeisefette absichtlich dem Verderben ausgesetzt werden, damit sie aus dem den Höchstpreisen unterworfenen Fettverkehr entzogen und unter der Hand zu höheren Preisen verkauft werden können. Diesem frevelhaften Wucher wird das Kriegsernährungsamt nun zu Leibe rücken. Zu dem bisher festgesetzten Höchstpreis dürfen nur vollkommen einwandfreie Fette in den Handel gebracht und an die Verbraucher abgegeben werden. Für minderwertige oder gar verdorbene Ware wird ein besonderer, geringerer Höchstpreis eingeführt, der so bemessen ist, daß die Verträge unumgänglich gemacht werden. Außerdem werden für Uebertretungen Strafen vorgesehen.

Dörrobst. Bis auf Weiteres darf Dörrobst von den Dörranstalten nicht abgesetzt werden. Betriebe, die sich mit der Herstellung von Dörrobst befassen, haben der Kriegsgesellschaft Berlin, Kochstr. 6, binnen 8 Tagen ihre Vorräte und ferner allwöchentlich die von ihnen neu hergestellten Mengen an Dörrobst anzugeben.

Kochkisten. Kochkisten bewahren sich im Felde glänzend. Ich lasse, schreibt ein Verpflegungsoffizier aus dem Felde, nachts das Essen in warmhaltenden Speisepöckern in den Schützengräben schaffen, wo es dann nach 12 Stunden heiß an die Mannschaften ausgegeben wird. Sicher läßt sich in jeder Haushaltung Feuerungsmaterial Zeit und Arbeit sparen bei Verwendung dieses nützlichen Gerätes. Selbstanfertigung ist leicht: Kisten mit Poltern aus Heu, Stroh, Holzwolle, Sägmehl oder ähnlichen schlechten Wärmeleitern, die die eingestellten Löcher eng von allen Seiten umschließen.

Vom Vaterlandsdienst. Durch die Opferwilligkeit des schwäbischen Volkes ist Württembergs Vaterlandsdienst in den Stand gesetzt worden, sich mit 185 000 Mk. an der 5. Kriegsanleihe zu beteiligen. So bringen die Spenden dreifachen Segen: den Hinterbliebenen unserer tapferen Krieger, der Reichsbank durch Zuführung von eingeschmolzenem Gold und unserer finanziellen Kriegsernährung durch Beteiligung an der Kriegsanleihe.

Milch und Käse. Die neue Verordnung des Kriegsernährungsamts bestimmt, daß die vorhandene Vollmilch in erster Linie den Kindern bis zu 6 Jahren, kranken Müttern, Schwangeren und Kranken vorbehalten bleibt. Die ärmere Bevölkerung soll auf Grund von Vereinbarungen mit den Krankenkassen die Auslieferung der für die Verabreichung von Vollmilch erforderlichen ärztlichen Beglaubigungen möglichst unentgeltlich erreichen können. Was dann an Vollmilch den Gemeinden noch übrig bleibt, soll den Kindern von 7 bis 14 Jahren zufallen, dagegen soll diese Vollmilchmenge bis zu einem gewissen Grade auf die Fettkarte angerechnet werden. Die Gemeinden sollen aber auch weiter die Möglichkeit haben, die übrigbleibende Milchmenge zu Schulfeiern zu verwenden. Eine Beschränkung der Milchverzeiger ist indessen nicht vorgeesehen, die Gemeindevorstände sollen aber durch möglichsten Ausbau der Organisation möglichst viel Vollmilch aus der Produktion herausheben. Je mehr ein Bezirk Milch abliefer, in desto höherem Maße soll er zur Belohnung bei der Verteilung von Futtermittel berücksichtigt werden.

Der fühlbare Mangel an Käse ist nicht auf eine geringere Erzeugung, sondern darauf zurückzuführen, daß die Käse in vielen Fällen vom Erzeuger unmittelbar in Postpaketen an die Verbraucher zum Kleinhandelspreis gelangt wird, also nicht auf den freien Markt kommt. Dieser Versand soll nun unterjagt werden, zugleich ist für einzelne Sorten Käse eine Preisermäßigung vorgeesehen, die dem erhöhten Milchpreis entspricht und zur verstärkten Käsebereitung anregen soll. Eine befriedigende Lösung für die Käseerzeugung in den Industriebezirken hat sich noch nicht finden lassen, vor allem auch deshalb, weil die Käseerzeugung immer noch zu einem großen Teil verfallt wird. Allmählich hofft man aber, auf diesem Gebiete eine Besserung erreichen zu können, namentlich auch, wenn durch entsprechende Preisgestaltung der Anreiz zu Futterweiden genommen wird.

Neuenbürg, 5. Okt. Seine Majestät der König haben anlässlich des Regierungsjubiläums verliehen: Oberamtsarzt Dr. Hartin den Titel und Rang eines Medizinalrats, Amtmann Geiser hier den Titel und Rang eines Oberregierungsdassessors.

(-) Schwennungen, 5. Okt. (Schwere Kriegsoffizier.) Privatier Georg Steinhilber, der frühere Besitzer des Gasthofs zum „Adler“, wurde durch die Nachricht vom Tode des dritten auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes wiederum in tiefes Leid versetzt. Es stehen noch zwei Söhne im Feld.

(-) Kauffen a. N., 5. Okt. (Der Weinherbst.) Die Lese des Frühweines hat hier bereits begonnen. Die allgemeine Lese dürfte sich Montag den 9. Oktober anschließen. Die Qualität verspricht dank der warmen Witterung recht annehmbar zu werden, besonders weil die Weinberge noch sehr schön belaubt sind. Im Durchschnitt wird knapp 1/4 Herbst zu erwarten sein. Einiges wurde bereits zu festen Preisen verkauft. Die Preise sind ziemlich hoch. Sie bewegen sich zwischen 400 und 425 Mk. der Eimer — 3 Hektol.

Das Königsjubiläum.

(-) Stuttgart, 5. Okt. Heute nahmen die Majestäten im Residenzschloß die Glückwünsche zum 25. Regierungsjubiläum entgegen. Um 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder der königl. Familie im oberen kleinen Festsaal, die Hofstaatanten im roten Marmeraal, um 11 Uhr die am königl. Hofe beglaubigten Gesandten, der Stadtdirektor von Nidel, Oberbürgermeister Lautenschlager und Bürgerausschuhobmann Dr. Bötz im grauen Marmeraal. Das Königspaar fuhr am grünen Teppichsaal an und nahm beim Durchgange des roten Marmerhalls zuerst die Glückwünsche der Hofstaatanten, die Rabinettchef Freiherr von Soden darbrachte, dann die der Mitglieder der königl. Familie entgegen. Im Namen dieser brachte Herzog Philipp, das älteste Mitglied der königl. Familie im Namen der königl. Familie die Glückwünsche dar unter Ueberreichung einer von der königl. Familie zusammengestellten Spende für den König. Dann begab sich das Gesolge in das große Festzimmer und folgte dem Königspaar in den Thronaal. Dort wurden vom Oberhofmarschall Graf von Stauffenberg zuerst die Diplomaten eingeführt, die die Glückwünsche ihrer Souveräne übermittelten, dann die Minister, in deren Namen Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker den Glückwunsch aussprach, worauf der König kurz erwiderte. Sodann wurden zur Beglückwünschung empfangen: der kommandierende General, Stadtdirektor von Nidel, Oberbürgermeister Lautenschlager und Bürgerausschuhobmann Dr. Bötz. Trotz des schlechten Regenswetters hatten sich zahlreiche Zuschauer auf dem Schloßplatz angestellt. Die städtischen und staatlichen Gebäude sind reich besetzt.

Huldigungsschrift der evang. Landeskirche.

ep. — Zum 25. Regierungsjubiläum hat die Vertretung der evangelischen Landeskirche Württembergs dem König als ihrem Schutz- und Schirmherrn den untertänigsten Dank und die innigsten Glückwünsche der Landeskirche in einer Huldigungsschrift dargebracht, die namens des evang. Konsistoriums und des Synodus von Konsistorialpräsident von Jeller, namens der Landesynode von Präsident Dr. von Hoffner unterzeichnet ist. — Sie lautet:

Euer königliche Majestät! In erster, entscheidungsvoller Zeit schickt das württembergische Volk zur Feier des 25-jährigen Regierungsjubiläums seines in Ehrfurcht geliebten Königs sich an. Mit ihm bitten auch die Vertreter der evangelischen Landeskirche, am Thron Euer königlichen Majestät den untertänigsten Dank im Rückblick auf die verflochtenen Jahre und die innigsten Segenswünsche für die kommenden niederlegen zu dürfen.

Unter Euer Majestät weiser Regierung sind viele lang schwebende Fragen wie des öffentlichen Lebens überhaupt, so auch der Kirche zur glücklichen Lösung gebracht worden. Die evangelische Landeskirche dankt ihrem erhabenen Schutz- und Schirmherrn weitausschauende, von warmer persönlicher Anteilnahme getragene Fürsorge für ihre Einrichtungen und ihre Diener. In unwandelbarer Treue steht unser evangelisches Volk in dieser schweren Zeit zu seinem Landesherren und mit ihm vereint für Deutschlands Zukunft Gottes Wort, um das unsre Kirche sich schart, ist in Sturm und Not des Krieges unserem Volk ein starker Trost und fester Halt.

Noch stehen dunkle Wolken über unserem Vaterland, und heiß ringen unsere Kämpfer. Aber wir sehen unsere Zuversicht auf den treuen, gnädigen Gott, der denen hilft, die ihn mit Ernst anrufen. Er schenke uns Sieg und Frieden, und er könne Eure Majestät, Allerhöchster Ihr Haus und Ihre königliche Regierung auch ferner mit seinem reichen Segen. Stuttgart, den 6. Oktober 1916. Namens des Evangelischen Konsistoriums und des Synodus: Der Präsident Jeller. Namens der Evangelischen Landesynode: Der Präsident: Hoffner.

(-) Stuttgart, 5. Okt. (In den Freiherrnkand.) Der König hat anlässlich des Regierungsjubiläums Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker in den erblichen Freiherrnstand erhoben.

(-) Stuttgart, 5. Okt. In einem Artikel zum Regierungsjubiläum schreibt die sog. „Schwab. Tagwacht“: Kein zweiter Anwärter würde, wenn alle Bürger und Bürgerinnen des Staates zu entscheiden hätten, mehr Aussicht haben, an die Spitze des Staates gestellt zu werden, als der jetzige König. Daraus ergibt sich von selbst, daß das württembergische Volk des Königs am Tage des Regierungsjubiläums mit freundlichen Gefühlen gedenkt.

Letzte Nachrichten.

WIA. Sofia, 6. Okt. (Bulg. Tel.-Ag. — Bulg. Generalstabbericht vom 5. Oktober) Mazedonische Front: Von der Front zwischen dem Prespaee und dem Bardar wird keine Veränderung in der Lage gemeldet. Stellenweise lebhafteste Artillerietätigkeit. Ostlich des Bardar Ruhe. Am Fuße des Belasica-Gebirges keine Veränderung. Die feindliche Artillerie beschloß wirkungslos den Bahnhof von Porof, wurde aber durch unser Feuer zum Schweigen gebracht. An der Strumafont Artillerie, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Der Versuch eines feindlichen Patrouilles, vom Brückentopf Orfal gegen die Ortschaft Revolen vorzuziehen, scheiterte in unserer Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Die Landungsoperationen des Feindes bei dem Dorfe Rahovo ist vollkommen zurückgeschlagen worden und es befindet sich kein einziger rumänischer Soldat mehr auf unserem Ufer. In den meisten Dörfern, die der Feind besetzt hatte, verübten die rumänischen Truppen Mordtaten, Vergewaltigungen, Brandstiftungen usw., Schandtaten für eine Nation, die Anspruch darauf erhebt, eine Kulturnation zu sein. In der Dobrußa sind alle Anstrengungen des Feindes, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karabadscha—Sofular—Amzatscha—Perveli vorzuziehen, in unserer Feuer und infolge unserer Gegenangriffe gescheitert. Mehrere nächtliche Angriffe des Feindes sind gleichfalls gescheitert. Auf der übrigen Front lebhafteste Artillerietätigkeit. An der Küste des Schwarzen Meeres griffen unsere Seeflugzeuge auf der Höhe von Mangalia ein feindliches Kriegsschiff mit Bomben an und zwangen es zum schleunigen Rückzug.

WIA. Rotterdam, 6. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß der Chef des britischen Generalstabes, Robertson, vorgelesen in einer Versammlung in Lincoln erklärt habe: Das Ende ist noch nicht gekommen. Wir müssen darauf gefaßt sein, eine Zeitperiode, deren Länge sich noch nicht abschätzen läßt, mit dem Krieg fortzuführen. Kampf bis ans Ende ist die Lösung. (Beifall.) Wir haben die allgemeine Wehrpflicht in der Theorie angenommen; wir müssen jetzt das Prinzip in der Praxis umsetzen. Wir haben schon viel getan und ich glaube, daß wir noch mehr tun sollten. Wir haben jetzt mehr Mannschaften nötig. Wir brauchen jeden Mann der entbehrt werden kann. Es ist Aufgabe der Regierung, danach zu handeln.

WIA. Bern, 6. Okt. Der „Temps“ schreibt in einer militärischen Betrachtung über die Lage an der russischen Front: Im Nordteil verharren die Russen in der Defensiv. Viel ernster sind die Kämpfe südlich des Pripiet, die besonders bei Lud, Wladimir-Wolynsk und an der Blota-Lipa sehr hartnäckig geführt werden. In letzterer Gegend führten die Deutschen beträchtliche Verstärkungen heran. Das Ergebnis der dortigen Schlacht wird von sehr großer Bedeutung sein.

WIA. Berlin, 6. Okt. Aus Genf wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Nach hier vorliegenden zuverlässigsten Depeschen erschienen vorgelesen neuerdings 7 deutsche Flugzeuge über Bukarest und richteten durch Bombenabwurf an großen Bauwerken in dicht bevölkerten Stadtteilen großen Schaden an.

WIA. Berlin, 6. Okt. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet der Berichtshatter des Budapest „Az Est“ in Barcelona: durch Funkpruch: „Correol Espagnol“ erfährt, daß marokkanische Eingeborene die Franzosen angegriffen und 4000 Franzosen gefangen genommen haben. Die Marokkaner erbeuteten zahlreiche Kanonen, Maschinengewehre, Lebensmittel und 6000 Gewehre. Die Franzosen ließen 600 Tote und 1000 Verwundete auf dem Kampffelde.

WIA. Berlin, 6. Okt. Bis zu dem gestrigen Zeichnungsschluss für die 5. Kriegsanleihe wurden bei den 14 Groß-Berliner Kreis- und Gemeindeparkassen insgesamt 133 150 000 Mk. gezeichnet. Die meisten Sparkassen Groß-Berlins weisen eine Zunahme gegenüber der 4. Kriegsanleihe auf.

In den Berliner „Politischen Nachrichten“ wird gesagt: Mit dieser Leistung hat das deutsche Volk vor der ganzen Welt den Beweis geliefert, daß zwei schwere Kriegsjahre seine finanzielle Kraft nicht zu erschüttern vermocht haben.

WIA. München, 5. Okt. Der Präsident der bayerischen Kammer der Abgeordneten Geh. Rat Dr. Ritter von Driener ist heute nachmittag 5 Uhr in der Chirurgischen Klinik verstorben.

WIA. Berlin, 5. Okt. (Amtlich.) Der Kaiser hat sich an die Ostfront zu den Truppen des Generalobersten von Linsingen begeben, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtet.

WIA. Bern, 5. Okt. Matimeldet aus Marseille: Ein heftiger Sturm wütete gestern im Mittelmeer, besonders im Golf von Lyon. Die englischen Dampfer Brommer und Charterive und das norwegische Frachtboot Nalkuz sind bei Dragoneira (Balearen) gestrandet. Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. 12 Matrosen sind ertrunken. Die Geretteten sind auf dem Dampfer Nieu Jaime in Marseille eingetroffen.

Wetterprognose.

Die neue Störung erweist sich als ziemlich hart. Für Samstag und Sonntag ist zwar gelegentlich auflockerndes, aber meist bedecktes, zeitweilig regnerisches und kaltes Wetter zu erwarten.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Faust.
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei Altensteig.

Musterung u. Aushebung

der Jahresklasse 1918 (1898) des Landsturms I. Aufgebots und die Nachmusterung der zurückgestellten Militärfähigen der Jahrgänge 1895 und 1896 sowie der zurückgestellten unangebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots findet am

Montag, den 9. Oktober ds. Js.

auf dem hiesigen Rathaus statt.

Die Pflichtigen haben Vormittags pünktlich um 9 Uhr zu erscheinen.

Unterlassene Anmeldung zur Landsturmrolle bezw. Stammrolle entbindet nicht von der Bestellungspflicht.

Vergl. im übrigen den Anschlag am Rathaus.

Den 6. Oktober 1916.

Stadtschultheißenamt.

Zum Besten der Kriegswaisen

erschien die Festschrift zur Feier der 25-jährigen Regierungstätigkeit des Königs:

Württemberg geliebter Herr

Ein hübsches Bändchen mit zahlreichen schönen Bildern.

— Preis nur 50 Pfennig —

Wer sich oder seinen Kindern eine Freude machen und zugleich die Kriegswaisen unterstützen will, kauft sich dieses Bändchen.

Zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Anlässlich des 25. Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs Wilhelm II. von Württemberg, erscheint soeben:

Württemberg unter der Regierung König Wilhelms II.

Herausgegeben von Professor Dr. B. Bruns.

Ein Band von über 1000 Seiten in großem Format.

In geschmackvollem solidem Einband nach Entwurf von Professor J. V. Giffarz **Mf. 3.**, in Halbtiran gebunden **Mf. 6.**

In kurzer allgemeinerfassender Zusammenfassung und doch in weitgestrecktem Rahmen und mit vollster Sachkenntnis wird hier das gesamte öffentliche, geistige, künstlerische und wirtschaftliche Leben Württembergs, wie es sich unter der Regierung König Wilhelms II. entwickelt hat, geschildert. Es ist nicht nur ein neues Quellenwerk, sondern ein Buch für alle, die Liebe zu ihrem engeren Vaterland und Interesse an den heimischen Zuständen und Geschehnissen haben.

die 1. volkstümliche Heimatschilderung wie eine solche zu so beispiellos billigem Preis noch für keinen deutschen Bundesstaat vorhanden ist

Der außerordentlich billige Preis ist nur durch eine namhafte Stiftung ermöglicht worden und hat nur Geltung für die erste Auflage.

Zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Die Abgabe von

Anweisungen zum Bezug von Lebensmitteln, Kleiderstoffen usw.

erfolgt von jetzt ab nur noch in der Zeit von 11-12 vorm. und von 6-7 Uhr nachmittags.

Den 5. Okt. 1916

Stadtschultheißenamt.

Eine in jedem Haushalt verwendbare

Herb = Dörre

„Gut und Billig“

3. Trocknen von Obst u. Gemüse geprüft und empfohlen vom Württ. Obstbauverein e. V.

Ist auf dem Rathaus zur Beschäftigung aufgestellt.

Den 5. Okt. 1916.

Stadtschultheißenamt.

Rekruten-Versammlung

Alle im Jahre 1898 Geborenen versammeln sich morgen Samstag abend 8 Uhr in der „Traube“.



Ohne Marken Germania - Stück - Seife

1 Stück 20 Pfg.
6 Stück Mf. 1.10
12 Stück Mf. 2.—

zu haben bei

Chr. Burghard jr.



Da **Kunstdünger** nur in beschränktem Maße geliefert wird, offeriere so lange Vorrat

Ia. Thomasmehl und Kainit

sowie 99% Ia. kohlenfauren Düngerkalk

ebenso

künstliche Futtermittel für Pferde, Rindvieh, Schweine und Geflügel

G. Schneider

Zel. 9.

Freiwillige Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, den 8. Oktober 1916

finden

sämtliche 4 Kompagnien

Hauptübung aus.

Antreten präzis 7 Uhr vormittags.

Den 4. Oktober 1916.

Das Kommando.

Wiederholter Wald-Verkauf.

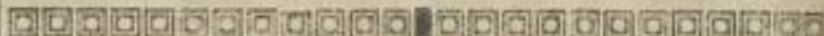
Die Gehöze des Johannes Graf, Privatier, in Bernack bringen die am 25. Sept. erstmals versteigerten Waldungen auf Besenfelder und Wümbacher Gemarkung

Montag, den 9. Oktober 1916

auf dem Rathaus in Besenfeld zum wiederholten Verkauf. Der zweite Versteigerungstermin findet Vormittags 10 Uhr, der dritte und letzte Versteigerungstermin Nachmittags 2 Uhr statt.

Näheres durch den Beauftragten

Ratschreiber Müller.



Zeige den geehrten Damen den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Damen-Hüten

in Samt, Velour, Vespel u. Filz

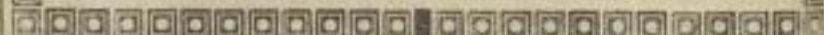
ergebenst an, ebenso große Auswahl

in Bändern, Blumen und Federn

Reichhaltige Auswahl in

Grenadin-Trauerhüten

Nagold. Frida Pfiomm, Modistin.



Schöne gesunde Speise-Zwiebeln

sind eingetroffen bei

J. Kaltenbach.

Gestorbene.

Unterreichenbach: Hermann Faust, Sägewerksbesitzer.

Unterjettingen: Friedr. Zeschner, Hauptlehrer a. D., 52 Jahre.

Wüdingen: Chr. Hiller, Metzgermeister, 53 Jahre.

Schoploch: Michael Seeger, 80 J.

Im Felde gefallen:

Nagold: Kaufmann Erwald Komphaus, Leutn. d. R. u. Kompostführer, 29 J.

Freudenstadi: Paul Duppensauer, jüngster Sohn des „Palmenwald“ Direktors.

Dr. Guntner's haubfreie Ofenpolitur

Rosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung, ebenso Dr. Guntner's nichtabfärbenden Del-Bach- & Lederputz Nigra, Dr. Guntner's Schuhfett Trauolin und Universal-Trau-Lederfett.

Carl Guntner, chem. Fabrik, Göppingen, Württg.

